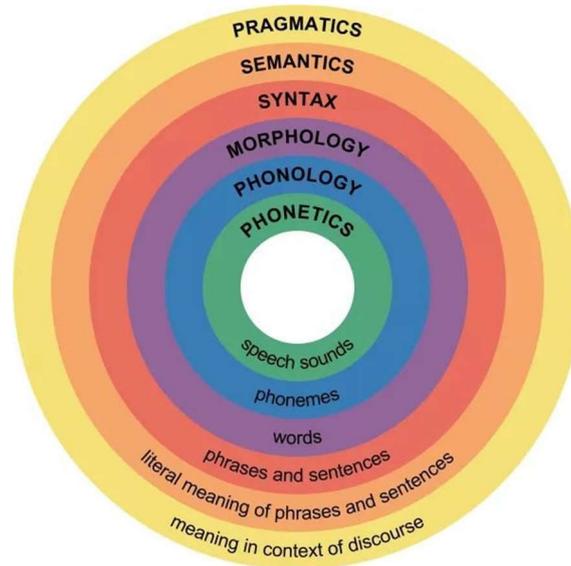


Prof. Dr. Alfred Toth

Der semiotische Aufbau der Grammatik

1. Nach Thomas (1995) kann der Aufbau einer allgemeinen Grammatiktheorie durch die 6 Teildisziplinen Phonetik, Phonologie, Morphologie; Syntax, Semantik, Pragmatik beschrieben werden.



Diese grammatiktheoretischen Teilgebiete stehen in hierarchischen Teilmengen-Relationen

(Phonetik \subset Phonologie \subset Morphologie) \subset (Syntax \subset Semantik \subset Pragmatik),

so daß also die Pragmatik die höchste, alle anderen Teilgebiete umfassende Relation über Relationen darstellt.

2. Relationen über Relationen haben die Eigenschaft, daß für sie das Fundierungsaxiom der Mengentheorie nicht gültig ist. Aczel (1988) setzte ihm ein sog. Anti-Fundierungsaxiom entgegen, das Zirkularität zuläßt. Bekanntlich ist in der Semiotik die triadische Zeichenrelation eine Relation über einer monadischen, einer dyadischen und einer triadischen Relation (vgl. Bense 1979, S. 53)

ZR (M, O, I) =									
ZR (M, M=>O, M=>O=>I) =									
ZR (mon. Rel., dyad. Rel., triad. Rel.)									
ZR (.1. .2. .3.) =									
ZR	1.1	1.2	1.3,	1.1	1.2	1.3,	1.1	1.2	1.3
				2.1	2.2	2.3	2.1	2.2	2.3
							3.1	3.2	3.3

d.h. wir haben

$ZR = (M \subset ((M \subset O) \subset (M \subset O \subset I))) =$

$ZR^3 = (ZR^1 \subset (ZR^2 \subset ZR^3))$

(vgl. Toth 2019).

Bereits Walther (1979, S. 99 ff.) hatte daher einen Versuch publiziert, die Grammatiktheorie auf ihre semiotisch-fundamentalkategoriale Basis zurückzuführen:

M-Bezug (Z^1): Laut/Phonem (1.1)

Silbe/Morphem (1.2)

Wort/Lexem (1.3),

O-Bezug (Z^2): Adjektiv, Bild, Vergleich usw. (2.1)

Eigennamen, Zahlwort, Pronomen usw. (2.2)

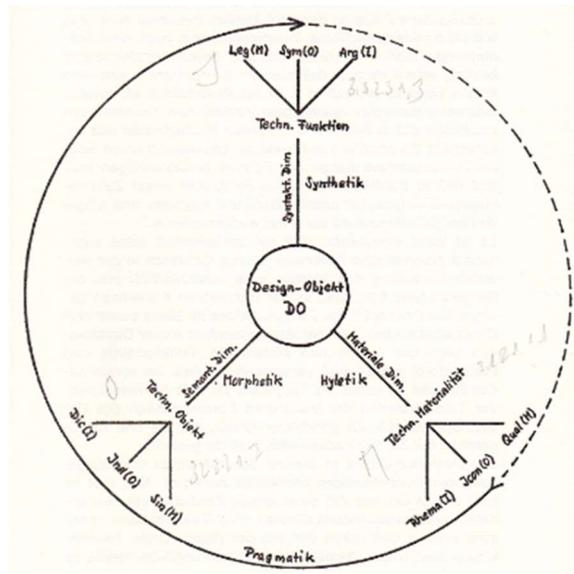
Substantiv, Artikel, Verb (infinit) usw. (2.3),

I-Bezug (Z^3): Satzteil (Subjekt/Prädikat bzw. NP/VP) (3.1)

Satz (3.2)

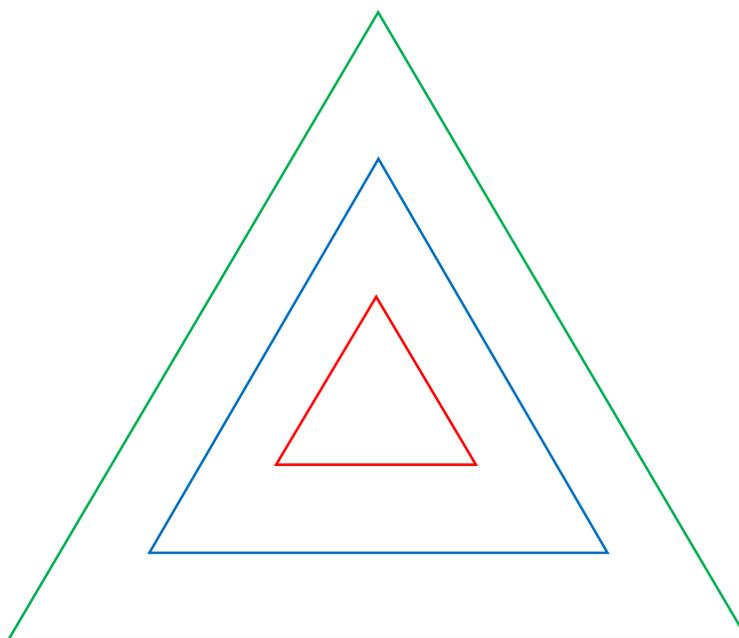
Figur (poetisch, rhetorisch, logisch) (3.3).

Eine alternative Konzeption des I-Bezuges hatte schon Bense (1971, S. 81) vorgeschlagen. Er geht von der generativen Relation von «Hyletik», «Morphetik» und «Synthetik» aus. Diese für die Designtheorie geschaffene Trichotomie ist isomorph der linguistischen Trichotomie von Syntax, Semantik und Pragmatik (vgl. Toth 1997, S. 33).



3. Das 6-teilige Grammatikmodell unterscheidet sich somit vom 9-teiligen (triadisch-trichotomischen) semiotischen Repräsentationsmodell dadurch, daß Walther im Objektbezug, der im Grammatikmodell fehlt, die Wortarten, d.h. die Relationen der sprachlichen Zeichen zu ihren außersprachlichen Objekten, behandelt, dabei zwischen iconischen, indexikalischen und symbolischen Relationen differenziert und damit weit über Saussures Verallgemeinerung arbiträrer Relationen sprachlicher Zeichen hinausgeht (vgl. auch Walther 1985). Wir bekommen damit das erweiterte semiotische Modell der allgemeinen Grammatiktheorie:

(Phonetik \subset Phonologie \subset Morphologie) \subset (Icons \subset Indizes \subset Symbole) \subset (Syntax \subset Semantik \subset Pragmatik)



Literatur

Bense, Max, Zeichen und Design. Baden-Baden 1971

Bense, Max, Die Unwahrscheinlichkeit des Ästhetischen. Baden-Baden 1979

Thomas, Jenny, An Introduction to Pragmatics. London 1995

Toth, Alfred, Entwurf einer semiotisch-relationalen Grammatik. Tübingen 1997

Toth, Alfred, Relationale Verschachtelung und Selbstenthaltung. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2019

Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. 1979

Walther, Elisabeth, Semiotik der natürlichen Sprache. In: Semiosis 39/40, 1985, S. 46-61

11.7.2020